

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 23.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 23. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschickung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für den Monat März laden wir freundlichst ein. Das Pflaundersbüchlein und Wandnotizkalender werden den Abonnenten nachgeliefert.

Die Expedition.

Am tliche s.

Die Güterbuchbeamten

werden auf die Verfügung des R. Justizministeriums vom 11. Januar 1889, Amtsbl. 1889 Nro. 1 S. 4 betr.: Den Termin für den Abschluß des Güterbuchänderungsgeschäfts zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 21 Febr. 1889.

R. Amtsgericht. Daxer, D.-A.-R.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

die Beschotterung der Nachbarschaftsstraßen des Bezirks betreffend.

Spätestens bis zum 1. April d. J. muß das zur Straßenbeschotterung erforderliche Material an den Straßen aufgeführt sein, wovon die Ortsvorsteher vorzorglich unter dem Anfügen in Kenntnis gesetzt werden, daß sie für jede durch eine Versäumnis entstehende Weiterung verantwortlich gemacht werden müßten.

Den 20. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Sengel.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 20. Febr. Der heutige Hofbericht aus Wizza teilt mit, daß Se. Maj. der König, welcher, abgesehen von nervösen Beschwerden und Störung des nächtlichen Schlafes, bisher körperlich sich leidlich wohl befiel, seit einigen Tagen an einer frischen katarrhalischen Erkrankung der oberen Luftwege, verbunden mit Heiserkeit und heftigen Hustenanfällen leidet.

Stuttgart, 18. Febr. Aus der Bekanntmachung über die Dienstfähigkeit des königl. Landjägerskorps im Jahr 1888 geht hervor, daß die Zahl der von den Landjägern eingelieferten Diebe, Landstreicher und sonstiger Gesehübertreter gegen die Vorjahre um ein Wesentliches abgenommen hat. Andererseits geht aus der Uebersicht hervor, daß die von den Landjägern an die Gerichtsbehörden, Amts- und Staatsanwaltschaften übergebenen Anzeigen sich im letzten Jahre bedeutend vermehrt haben.

Stuttgart, 19. Febr. Der Etat pro 1889/91. Der Vortrag, mit welchem der Finanzminister die Uebergabe des Hauptfinanzetats pro 1889/91 an den ständischen Ausschuss begleitet, beschäftigt in vollem Maße die in der Thronrede enthaltenen Andeutungen über unsere erfreuliche Finanzlage. Der Staatsbedarf ist pro 1889/90 auf \mathcal{M} 58 123 438,76 pro 1890/91 auf \mathcal{M} 59 087 481,43 berechnet, die Einnahmen belaufen sich dagegen auf \mathcal{M} 61 184 219,14 resp. \mathcal{M} 61 630 840,57. Im Ganzen ist das glänzende Resultat eines pro 31. März 1888 verfügbaren Nettovermögens von \mathcal{M} 8 832 671,28 zu verzeichnen. Hieron sollen pro 1889/91 \mathcal{M} 8 080 142,86 zu verschiedenen Bauten verwendet werden: darunter \mathcal{M} 2 000 000 für Straßenaubauten, \mathcal{M} 220 000 als erste Rate für ein neues Justizgebäude in Ulm, \mathcal{M} 82 500 für ein Beschulgebäude in Neutlingen, \mathcal{M} 50 000 Beitrag zur Errichtung eines neuen Gebäudes für die Realschule und gewerbliche Fortbildungsschule in Heilbronn, \mathcal{M} 220 000 für die Herstellung von Zellenbauten bei den Gefängnissen in Rottenburg und Ludwigsburg, \mathcal{M} 101 000 für ein neues Amtsgerichtsgefängnis in Cannstatt, \mathcal{M} 750 000 zur Errichtung einer Staatsirrenpflegeanstalt in Weihenau, \mathcal{M} 940 000 zur Errichtung einer Irren-

klinik in Tübingen, \mathcal{M} 470 000 zur Erweiterung der Kurrichtungen in Wildbad, \mathcal{M} 1 700 000 als zweite Rate für das Stuttgarter Landesgewerbemuseum, \mathcal{M} 250 000 zum Bau einer Bahn von Nagold nach Altensteig u. s. w. Verfügbar bleiben noch \mathcal{M} 752 528,42, die voraussichtlich für weitere Samaten für das Ulmer Justizgebäude, das Stuttgarter Landesgewerbemuseum und die Zweigbahn Schramberg-Schiltach Verwendung finden werden. Was die bereits durch die Thronrede signalisierte Steuerermäßigung anbelangt, so ist bei Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer eine solche von je 40 \mathcal{M} von \mathcal{M} 100 steuerbaren Betrags in Aussicht genommen. An Patrimonialbeiträgen sind pro 1889/90 \mathcal{M} 10 300 845, pro 1890/91 \mathcal{M} 11 300 000 vorgesehen, die Zuweisungen aus den Reichseinnahmen dagegen für jedes der beiden Jahre mit \mathcal{M} 11 984 530 angenommen, so daß a. a. O. hier ein erheblicher Ueberschuss zu verzeichnen ist. Wenn auch der vorgesehene Ertrag der Eisenbahnen hinter dem Finanzbedarf der Eisenbahnen für 1889/91 zusammen noch um \mathcal{M} 1 504 622,57 zurückbleibt, hat man alle Ursache, mit diesem Resultat gegenüber der Lage der Dinge noch vor wenigen Jahren zufrieden zu sein. Ein den Gemeinden sehr willkommenes Geschenk wird die in Aussicht genommene Erhöhung des Staatsbeitrags zu den Schullasten um jährlich \mathcal{M} 100 000 sein. Zweifellos werden die Vorschläge der Regierung über die Verwendung der Ueberschüsse allseitige Anerkennung finden.

Stuttgart, 19. Febr. Der heute bei den Ständen eingebrachte Etat (s. oben) beziffert die Ausgaben der nächsten zwei Jahre auf 117 Millionen und die Einnahmen auf 123 Millionen. Die von früher verfügbaren Ueberschüsse betragen nahezu 9 Mill. \mathcal{M} . Vorgeschlagen werden eine Anzahl Bauten, so eines Landesgewerbemuseums, von Irrenanstalten in Weihenau und Tübingen, von Justizgebäuden in Ulm und anderen Orten, und zwei Millionen werden für weitere Staatsbeiträge zur Straßenunterhaltung gefordert. Nachtragsforderungen werden angekündigt behufs Erleichterung der Gemeindschulden und Armenlasten, Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten, Geistlichen und Schullehrer. Die günstige Lage der Staatsfinanzen, welche der Etat zeigt, ist hauptsächlich eine Folge der erhöhten Ueberschüssen aus der Reichskasse, sowie des vermehrten Ertrages der Staatsbahnen.

Stuttgart, 19. Feb. Wie wir hören, scheidet Hr. Redakteur Ernst Closs, welcher seit 2 Jahren den politischen Teil der „Württ. Landeszeitung“ redigierte, aus der Redaktion der genannten Zeitung aus und wird am 1. März die verantwortliche Redaktion der „Tüb. Chronik“ übernehmen.

Stuttgart, 20. Februar. Eine wahnsinnige Familie. Getäuschte Hoffnungen haben eine ganze Familie wahnsinnig gemacht. Der württembergische Landwirt M. glaubte jenseits des Ozeans das Glück erfassen zu können und ging mit seiner Familie nach Amerika. Doch bald stellten sich auch hier Nahrungsorgen ein. Ein Stück nach dem andern mußte verkauft werden, und schließlich lehrte die unglückliche Familie ärmer, als sie je gewesen, nach Deutschland zurück. Aller Mittel bar, fand sie in Berlin im städtischen Asyl für Obdachlose ein Unterkommen. Den Beamten des Asyls fiel das sonderbare Benehmen der Eheleute und der 17jährigen Tochter auf, und die wirren Reden der Familie ergaben, daß alle drei wahnsinnig geworden waren. M. scheint sich in letzter Zeit dem Trunk ergeben zu haben, um alle Sorgen zu vergessen. Seine letzte Willenskraft wurde dadurch völlig gebrochen. Er will, wie die Post erzählt, nach Berlin gekommen sein, um seine Frau bei Hofe vorzustellen, wo dieselbe unentbehrlich sei. Auch die 17jährige Tochter will eine hohe Mission zu erfüllen haben. Der hinzugerufene Arzt veranlaßte die Sicherstellung der unglücklichen Familie.

Riedlingen, 18. Febr. (Tragischer Tod.) Vor zwei Tagen ereignete sich in Mörsingen hief.

Oberamts ein tragischer Fall. Es war im dortigen Armenhaus ein totkranker Mann, der in den letzten Tagen lag. Der Krankenwärter, der in der Nähe sich befand, entschlummerte. Plötzlich raffte sich der Sterbende noch einmal auf, jagte den Schlaftrunkenen am Arm und rief mit erstorbener Stimme: „Anton komm mit!“ Der hierdurch Erwachte erschrad in solchem Grade, daß er augenblicklich geisteskrank wurde und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Leutkirch, 18. Febr. Dieser Tage verübten Zigeuner eine unbarbarische Tierquälerei. Auf der Bizinalstraße zwischen Urlau und Hinzang, etwa 8 Kilometer von hier, stürzte ihnen ein Pferd, das sie, weil es krank und entkräftet war, nicht mehr auf die Beine zu bringen vermochten. Sie nahmen das Geschirr und ließen das arme Tier hilflos bei grimmer Kälte auf der Straße liegen.

Aus Württemberg ziehen in diesem Frühjahr 20 Ackerbaufamilien nach der Provinz Posen, um dort ein erstes schwäbisches Dorf zu gründen.

München, 18. Febr. Die Polizeidirektion hat an die hiesigen Kunsthandlungen das Ersuchen gerichtet, Photographien der Baroness Betsera aus den Schaufenstern zu entfernen.

Berlin, 18. Febr. Nach dem „Berl. Tzgl.“ ist es in Amsterdam kein Geheimnis, daß seit geraumer Zeit bei dem König ein Verfall der geistigen Kräfte eingetreten ist, was verheimlicht wird, um die Einsetzung einer Regentschaft zu verhindern.

Berlin, 19. Febr. Die Reise des Kaisers Wilhelm II nach Wien und Rom im vorigen Jahre soll nach einer Mitteilung des „Westf. Merkur“ etwa 800,000 \mathcal{M} . gekostet haben.

Berlin, 19. Februar. Verschiedenen hiesigen Blättern zufolge wird in parlamentarischen Kreisen eine Aeußerung des Kaisers erzählt, dahingehend, daß die Stellung eines Hofpredigers mit der eines politischen Agitators unvereinbar sei.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser hatte den Wunsch geäußert, von dem marokkanischen Gesandten und seiner Begleitung Photographien zu erhalten. Dem stellten sich indes erhebliche Schwierigkeiten entgegen, da der Muhamedanismus seinen Anhängern die Abbildung von Personen verbietet, und also eine Einwilligung seitens der Gesandtschaft nicht zu erwarten war. So wurde denn, wie die „Ostsee-Ztg.“ berichtet, von seiten der Grafen Kanig und v. Lütichau der Hofphotograph Julius Braag in Stettin mit dem Auftrage betraut, eine Momentaufnahme der Marokkaner zu bewerkstelligen. Herrn B. ist es schließlich auch gelungen, am Samstag, in dem Augenblick, als der Gesandte den Kaiserhof verließ und kurze Zeit vor demselben aufgehalten wurde, die Aufnahme zu machen. Es wurden photographiert der Gesandte selbst, der Sekretär, der Adjutant und der Obermundschenk. Die Aufnahme soll vortrefflich ausgefallen sein.

Berlin, 19. Febr. Geffden erwiderte nach der Fr. Ztg. auf die Offerte eines Verlagsbuchhändlers, daß er ohne zwingende Umstände nicht beabsichtige, persönlich in seiner Angelegenheit das Wort zu ergreifen.

Berlin, 19. Febr. Nach einem Telegramm der „Post“ aus Frankfurt a. M. erklärt der dortige „Generalanzeiger“ die Darstellung der „Frankfurter Zeitung“ über die Vorgänge in Meierling als falsch. Nach amtlicher Feststellung ist Kronprinz Rudolf in Meierling in seinem Bett verstorben. Erzherzog Johann stehe seit $\frac{1}{4}$ Jahren mit dem Kaiserhof wie dem Kronprinzen Rudolf außer Beziehung u.

Berlin, 20. Febr. (Graf Waldersee.) Der „Corr. de l'Est“ wird geschrieben: Man thut dem Grafen Waldersee entschieden Unrecht, wenn man ihn als Teilnehmer und Förderer der Propaganda des Hinterprediger Stöder bezeichnet. Der Graf ist tief religiös, aber kein Eiferer und Verfolger anderer Anschauungen. Was den genannten Hinterprediger betrifft, so ist sein Sturz unvermeidlich und es ist von Seite des Grafen Waldersee auch nicht der geringste Schritt unternommen worden, um den mißliebigen gewordenen Mann zu stützen.

Die „Corr. de l'Est“ meldet: Graf Waldersee und Graf Herbert Bismarck würden demnächst in Pest und Rom in einer speziellen Mission eintreffen.

In einem Artikel „Der Kaiser und der Kanzler“, sagt der Hannov. Courier: „Als Prinz Wilhelm im September 1887 dem Kanzler persönlich in Friedrichsruh zum 25jährigen Ministerjubiläum gratulierte, hat er sicher nicht vorausgesehen, daß Fürst Bismarck schon ein Jahr später auch noch sein Minister werde. Daß es dennoch so geworden, hat sicherlich niemand mehr als eine große Gnade der Vorsehung empfunden, denn Kaiser Wilhelm II. Mögen immerhin gewisse Blätter sich den Anschein geben, als hätten sie einen Nachfolger für den ersten Kanzler womöglich schon zu dessen Lebzeiten bereit, — sie haben die Rechnung ebenso ohne den Wirt gemacht, wie die Interessenten der antibismarckischen Politik unter Kaiser Friedrich die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatten, so lange der Kaiser zu regieren vermochte. Das „Nienals“, welches einst Kaiser Wilhelm I. an das letzte Entlassungsgeheuch des Fürsten Bismarck gesetzt, steht sicherlich ebenso tief und so fest in das Herz seines Enkels eingeschrieben. Und wenn dereinst, nach hoffentlich noch langen Jahren, Gottes Allmacht dem irdischen Wirken des Staatsmannes ein Ziel setzt, um welchen alle Völker uns beneiden und der für uns Heere aufwiegt, so wird Fürst Bismarck die Augen in der Zuversicht schließen dürfen, daß über der mühevollen Arbeit seines Lebens niemand treuer und sorglicher wacher wird, als sein königlicher Herr. Mit ihm die Nation in ihrer großen und dankbaren Mehrheit.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt diesen Artikel ab und sagt, sie sei völlig mit ihm einverstanden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Ausübung der Preisengerichtsbarkeit anlässlich der ostafrikanischen Blokade. Die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Preisen steht dem Preisengericht in Sansibar zu, in zweiter Instanz dem Oberpreisengericht in Berlin. Die allgemeine Geschäftsaufsicht steht dem Reichskanzler zu. Dem Preisengericht steht der Generalkonsul in Sansibar oder dessen Vertreter als Einzelrichter vor, das Oberpreisengericht besteht aus einem Vorsitzenden und 6 Beisitzern; bei beiden ist jeweils ein kaiserlicher Kommissar bestellt, welcher bei dem Blokadegehwader Auditor des Geschwaders ist. Die Kommissarien haben den Anweisungen des Reichskanzlers zu folgen. Die Ernennung der Mitglieder des Preisengerichts und der kaiserlichen Kommissarien erfolgt durch kaiserliche Ordre. Jede eingebrachte Preise wird dem kaiserlichen Konsulat übergeben, welches unter Zuziehung des Schiffers für Aufnahme des Inventars und Sicherung des Schiffes und der Ladung sorgt. Das Oberpreisengericht entscheidet ohne mündliche Verhandlung nach Anhörung des Kommissars; Enturteile sind mit Gründen zu versehen, dagegen mit der Eingangsformel: „im Namen des Kaisers“ auszusprechen. Die verurteilte Preise ist vorbehaltlich der kaiserlichen Anordnung durch das Konsulat in Sansibar zu verkaufen, der Erlös kaiserlicher Bestimmung vorbehalten.

Der „Köln. Ztg.“ telegraphiert man aus Berlin: Hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist es dem Amerikaner Klein gelungen, sich der Bestrafung seiner gegen die deutschen Soldaten auf Samoa begangenen Verbrechen durch die Flucht zu entziehen. Er hat Samoa heimlich verlassen und ist inzwischen in San Francisco angekommen. Damit ist er in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten zurückgeführt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung sofort bei der amerikanischen Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechers beantragen wird. Aus den beschworenen Aussagen der beiden Hauptlinge, die im Wortlaut dem jüngsten deutschen Weißbuch beigefügt sind, geht klar hervor, daß Klein der eigentliche Anstifter der Ermordung der deutschen Matro-

sen und Offiziere war, ja möglicherweise sich des Mordes selbst schuldig gemacht hat. Die beiden Hauptlinge haben ausdrücklich beschworen, daß Klein am 18. Dezember den Manono-Leuten befohlen habe, auf die deutschen Matrosen zu schießen, und daß er sich selbst am Schießen auf die deutschen Matrosen beteiligt hat. Ebenso bestätigt der amtliche Bericht des Konsuls Knappe vom 4. Januar, daß die landenden Boote vom Lande aus in gutem Englisch angerufen worden seien und daß Klein die Führung der Aufständischen übernommen hatte. Es liegt sonach umfangreiches Belastungsmaterial gegen diesen Verbrecher vor, und die gegenwärtige amerikanische Regierung hat die beste Gelegenheit, an einem in die Augen fallenden Einzelfalle zu beweisen, wie weit sie gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit einem Unterthanen gegenüber zu schenken, der sie auf das schmachlichste verlegt hat.

Wir leben in einer Dementierwoche. Alles, was in den letzten acht Tagen an interessanten Nachrichten vorgebracht ist, ist nun für unbegründet erklärt: Die „Hamb. Nachr.“ traten mit ihrem aus den maßgebenden Kreisen stammenden Artikel gegen die Nationalliberalen auf; die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: nicht wahr; der Artikel ist nicht aus der Wilhelmstraße. Das Organ eines süddeutschen national-liberalen Abgeordneten beschuldigt mehrere Fraktionsgenossen der Feindschaft gegen den Reichskanzler; die „Ratib. Corr.“ erklärt diese Mitteilungen für Pressklatsch. Herr v. Bennigsen sollte sich im Reichstage geäußert haben, mit dem Tode Bismarcks würden die Getreidezölle sowieso fortfallen; der „Hannov. Kurier“ sagt, aus der Luft gegriffen. Ein katholisches Blatt hatte erzählt, Fürst Bismarck habe den Justizminister v. Friedberg zum Rücktritt aufgefordert. Die Norddeutsche sagt, dummes Zeug, Kanzler und Minister a. D. sind heute noch die besten Freunde. Endlich hieß es, Gesslen würde eine Geschichte seines Prozesses schreiben, nachdem er äußerst hohe Honorarangebote erhalten. Auch das stimmt nicht, Gesslen will kein Wort mehr sagen. So hat man sich denn ziemlich reichlich umsonst ereifert. Die Frage bleibt nur, ob bei allem Rauch auch nicht ein bißchen Feuer war.

Hamburg, 18. Febr. Abschlägiger Bescheid. Das Begnadigungsgeheuch des Raubmörders Dauth ist vom Senat abschlägig entschieden worden, ein Beschluß, der um der Scheußlichkeit des Verbrechens willen in unserer Stadt allgemeine Beiriedigung erregt. Die Hinrichtung soll nun in kurzem stattfinden.

Oesterreich Ungarn. Wien, 19. Febr. Dem heiligen Zeitungsverschleiß wurde die Erlaubnis zum Verschleiß der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und des „Berliner Tageblatts“ wegen ihrer Berichte über die Katastrophe von Meierling entzogen.

Die Kronprinzessin Stefanie hat vor ihrer Abreise nach Miramare noch die Kapuzinergruft in Wien besucht. Ueber den Tod des Kronprinzen Rudolph verlauten übrigens abermals Gerüchte, der Kronprinz habe sich nicht selbst erschossen. Es wird behauptet, neben seiner Leiche habe ein fremder Revolver gelegen, sowie ein kleines mit Blut und Gehirn besprühtes Beil. Der Fiskus Brasfisch ist wie von der Erde verschwunden. Auch die fündigsten Reporter haben seinen Aufenthalt nicht zu entdecken vermocht. Graf Hoyos will in der Antistlaverei-Expedition des Kardinals Lavignerie Dienste nehmen.

Frankreich. Paris, 21. Febr. Das langsame Vorgehen Carnots bei Lösung der Ministerkrise erregt allgemeines Mißfallen. Verschiedene Blätter führen schon eine ganz bedrohliche Sprache und sagen Carnot das Schicksal Grevys voraus.

Paris, 21. Febr. Mehrere Morgenblätter bringen folgende Ministerliste: Méline, Präsidentschaft und Ackerbau; Freycinet Krieg; Barbey Marine; Constanz Inneres; Rouvier Finanzen; Carrien Justiz; Loubet Arbeiten; Dautresme Handel. Das Auswärtige sei Ribot, der Unterrichts Berier angeboten worden, deren Antwort im Lauf des Tages zu erwarten sei.

Paris. Die Lage ist sehr verwirrt. Der Kommerzpräsident Méline hat den Plan der Kabinettsbildung aufgegeben müssen, weil er keine geeigneten Minister aufreiben konnte und nunmehr hat Carnot mit Freycinet, Goblet, Tirard konferiert. Große Neigung, Ministerpräsident zu werden, hat Niemand, dem Präsidenten der Republik wird des-

halb immer dringender geraten, entweder die Kammer aufzulösen oder ein reines Beamtenministerium zu bilden und die Kammer nach Hause zu schicken. Carnot hält indessen die äußersten Mittel noch nicht für angebracht. Die Dienstagssitzung der Kammer war bewegt, blieb aber wegen des mangelnden Ministeriums resultatlos. — Der alte Grevy ist bedenklich erkrankt. — Die Weltausstellung soll am 1. Mai eröffnet werden. — Zur Ministerkrise wird noch berichtet, daß die Lage den Zusammenbruch des bisherigen Regierungssystems bezeichnet. Eine Aenderung muß spätestens mit den Neuwahlen eintreten. Carnot hofft auf ein Ministerium Freycinet-Goblet; ob dasselbe aber so lange amtiert wird, bis die Neuwahlen stattfinden, ja ob es überhaupt zu Stande kommt, oder ob noch ein parlamentarisches Kabinet zu bilden möglich ist, das steht dahin.

England. In London gab's einen Prozeß um des Prinzen von Wales Nase. Der Prinz trägt eine ziemlich stattliche Nase von lebhafter Farbe, der man es ansieht, daß ihr Träger ein Glas Wein oder auch zwei nicht verschmäht. Ein Fabrikant, der einen neuen Regenschirm erfunden hatte, suchte seine Erfindung dadurch zu empfehlen, daß er einen Maler beauftragte, den Prinzen und seine Gemahlin unter einem solchen Schirm zu malen; man müsse sie aber genau erkennen. Nun fiel die Nase des Prinzen sehr naturgetreu aus, der Besteller behauptete, sie sei zu groß und zu rot und weigerte sich, die bedungenen 10 Pf. Sterling zu bezahlen. Es kam zur Klage und die Geschworenen sprachen dem Maler die 10 Pf. Sterling zu.

Wie man der Köln. Ztg. aus London schreibt, scheint es sich zu bestätigen, daß entweder Jaak der Aufschlizer selbst, oder einer seiner slavischen Nachahmer Nicaragua und Jamaika besucht hat. Ganz dieselben Mordthaten werden von dort berichtet, dieselbe Wahl der Opfer, dieselbe Art der Verstümmelung, dieselbe Heimlichkeit bei der Ausführung. Man holt daher wieder jene Theorie hervor, welche ihn als einen malayischen Matrosen hinstellte, der zwischen London und Amerika fuhr und einer gewissen Klasse von Frauenzimmern den Tod geschworen hatte.

Serbien. Belgrad, 18. Febr. Das Projekt der Königströmung wird dementiert.

Amerika. Newyork, 19. Febr. Ein jurchbarer Wirbelsturm tobte heute in Alabama, Georgia und Virginia. Ganze Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. In Atlanta riß der Sturm ein hölzernes Bauernhaus, in welchem sich die ganze Familie befand, hoch in die Luft empor und trug es fast eine englische Meile weit fort, worauf es verständig niederstürzte und alle seine Insassen beim Sturz tötete und unter seinen Trümmern begrub.

In Chicago haben Leute vor einigen Tagen am Morgen mitten auf der Straße ein Faß gefunden, welches offenbar von einem Wagen gefallen war. Bei näherer Untersuchung entdeckten die Polizisten die verstümmelten Reste eines weiblichen Leichnams, welcher bereits stark in Verwesung übergegangen war.

Cheviot-Duxlin für Ueberzieher und ganze Kleidung [das Renette und Preiswürdigste der Saison] garantiert reine Wolle, nabelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Duxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Wey an Katarth, Husten, Heiserkeit leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit 21 Jahren unübertroffen bewährten dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brusthonigs von W. H. Zidenheimer in Mainz. Prospekt gratis in allen Depots. Zu haben à Fl. 1. 1/2 und 3 M. in Nagold bei Heinrich Gauß, Conditor; in Altensteig bei Chr. Burghard. Auch in den Apotheken verlange man nur rheinischen Trauben-Brust-Honig. Aller andere ist nachgeahmt oder gefälscht.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 8. Verantwortlicher Redakteur Stefan Mandel in Nagold. Druck und Verlag bei G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Der Ausschuss des landw. Bezirksvereins hat in seiner Sitzung am 5. Febr. l. J. beschlossen, auch heuer den Bezug von Grassamenmischung zum künstlichen Futterbau zu ermitteln. Bestellungen hierauf wollen innerhalb 14 Tagen beim Vereinssekretär gemacht werden.
Den 20. Februar 1889.

Vereins-Vorstand.
Dr. Gugel.

Beschälstation Herrenberg.

Auf der hiesigen Station decken vom 1. März bis 15. Juni d. Js. die R. Landbeschäler:

- 1) **Nimar**, Rappe von Bismard (Ostpreuße).
- 2) **Lech**, Kobluch von Legitimitt (Anglonormänder).

Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 8 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind. Die Gebühr für einen Beschälschein beträgt 40 Pf. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:

Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des R. Landobersallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Herrenberg, den 20. Februar 1889.

R. Beschälaußichtsamt.
Hant, Oberamtstierarzt.

**Die Württ. Aktiengesellschaft
für Fabrikation von Leim & Düngmitteln
in Neutlingen**

empfehle ihre sämtlichen **Kunstdüngersorten**, als: **Superphosphate, Chilisalpeter, Kalisalze, Thomaspophatmehl, Peru- & Neutlinger Guano, Knochenmehl** mit garantiertem Gehalte zu billigsten Preisen; außerdem

**Leder- und Knochenleime
in verschiedenen Qualitäten.**

N a g o l d.

Wein Lager in fertigen

Möbeln, Spiegeln & Sesseln

empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.

Dr. Lutz, Möbelschreiner.

Moussierende Weine

von G. C. KESSLER & Co. ESSLINGEN,

Hollieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

älteste deutsche Schaumweinfabrik gegründet 1826,

empfehle in längst anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen

19 Auszeichnungen

Conditor Hch. Gauss.

Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Konsumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Bählkopf kommen am Mittwoch den 27. Febr. 300 Rm. Nadelholzscheiter und Brügel, 300 Stück Laubholz- und 500 Stück Nadelholz-Wellen zur Verfeigerung. Günstige Abfuhr in die Gäu-Orte. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Nagold-Möyinger Straße beim Markungs-Grenzstod.

Gemeinderat.

G ü n d r i n g e n.

**Lang- & Klobholz,
Stangen-, Scheiter- &
Brügelholz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 27. d. Mts., morgens 9 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde 300 Stück Lang- und Klobholz, 250 Fsm. haltend, worunter viel zu Küblerholz geeignet, hierunter sind 16 Fsm. Rotföhren; am Donnerstag den 28. d. Mts., morgens 9 Uhr: 280 Stück Stangen zu Drahtanlagen geeignet, 400 Stück Hopfenstangen, 120 Meter Scheiter und Brügel. Zusammenkunft morgens 9 Uhr bei der Brücke.
Den 20. Febr. 1889.

Gemeinderat.

L i e b e l s b e r g.

Gerichtsbezirks Calw.
Fahrris-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-jache der Ulrich Reutjcher, Bauers Eheleute dahier, kommt deren sämtliche Fahrnis am Montag den 25. ds. M. und an den darauf folgenden Tagen je von morgens 8 Uhr an zur Verfeigerung, und zwar:
Am Montag: Bücher, Weißkleider, einige Betten, Bettgewand, ca. 400 Ellen reute und abwerge Tuch, Schreinwerk und Ruchengeschirr;
am Dienstag: allerlei Hausrat, Fuhr- und Bauerngeschirr durch alle Rubriken, Foh- und Wandgeschirr, ca. 2000 Liter Obstmost und 2 1/2 Ständen Sauerkraut;
am Mittwoch: vormittags: circa 15 Ztr. Dinkel, 25 Ztr. Roggen, 50 Ztr. Haber, 10 Ztr. Kobltraben, 40 Ztr. Kartoffeln, 200 Ztr. Heu und Stroh, 200 Ztr. Haber, Dinkel- u. Roggenstroh, 5 Wagen Laubstreu;
nachmittags: 2 Pferde (Schimmel), 4 und 12jährig, zum schweren Zug tauglich, 4 Kühe, wovon 2 neumelgig und 2 trächtig, 1 trächtige 2 1/2 Jahr alte Kolbing, 4 Kinder, 2 fette Schweine, 20 Hühner u. 1 Hoshund.
Den 19. Febr. 1889.

Vorstand des Baijengerichts:
Schultheiß H a n j e l m a n n.

N a g o l d

Zirka 70-80 Ztr. gut eingebrachtes

**Swiglee- &
Wiesenheu**

jetzt dem Verlaufe aus
Wilhelm Fischer, Bäcker.

N a g o l d.
Baumwollene

**Strickgarne,
Vigonia-Garn,**

Estremadura [sächsisch],

roh, gebleicht und farbig,

empfehle zu gefälliger Abnahme bei billig gestellten Preisen

J. A. Scholder.

Zahrelang tut ich suchbar an

Gicht und

Rheumatis mus

in Füßen und Armen und kein Mittel half. Durch Zufall erhielt ich von einem berühmten Arzte 1 eins. bill. u. köstliches Mittel, welches mein Leiden in wenig Tagen heilte, u. seither (3 Jahre) bin ich g. gesund. Auch viele Andere, denen ich es gab, befreite es sofort v. dies. Leiden. Im Interesse solcher Kranken bin ich bereit, dies Rezept samt Vorschriften geg. Einsendg. v. M. 4.— bar od. Mta. umgeh. zu überenden, denn es ist reell u. hilft sicher!

Kaufm. R. Bessmer.

Stuttgart.

Wilhelmsplatz 3 part.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gelandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verchiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anhalt fast täglich für Uebersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ eingehen. Wie die selben bei gebundenen Verände glänzlich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Anweisungen selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrung wiedergegeben sind, verdient die et.liche Beachtung jeder Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Ferkerte von Nichters Verlags-Anhalt in Leipzig Der Krankenfreund, 110 Probenbuch, die 1881. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Uebersendung erfolgt kostenlos.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Nagold.
Nusskohlen & Gasbaks

in Ia. Qualität gebe ich fortwährend
günstigerweise billigt ab.

Gottlob Schmid.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes,
neu verbessertes Mittel sofort beseitigt.
Erfolg garantiert. Fläschchen zu 60 u.
80 S.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.
Zu haben bei Herrn R. Frölich,
Zahntechniker, Nagold.

Carl Rapp,

Nagold.



Grosse
Auswahl
aller Neuheiten.
Preise billig!

Holland-Amerika

WIEDER-
LÄNDISCH-
AMERIKA-
NISCHER



DAMPF-
SCHIFF-
FAHRTS-
GESELL-
SCHAFT.

Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche
nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
HERMANN ANSELM & Co. Stuttgart,
sowie deren Agent:

Heinrich Müller, Nagold.

Bitte, leset und prüfet!

Kleien und ähnliche Körner-
fruchtteile, welche man an Schweine
und Rindvieh verfüttert, können bis
um's Doppelte nützlicher verwertet wer-
den, wenn solche nach m. gefundenen
natürlichen einfachen Verfahren zube-
reitet werden, wodurch sämtliche Nähr-
stoffe derselben löslich und im Tiere
nützlich gemacht werden können, was
durch die übliche widernatürliche Be-
handlung der Körnerfruchtteile mit lau-
ter heißem Wasser oder sonst heißer
Flüssigkeit und durch Trockenfütterung
nicht möglich ist. Näheres in meiner in
2. Auflage erschienenen Schrift, welche
auch die Anweisung enthält, wie un-
ruhige Schweine durch entölten Mohn-
beruhigt und billig erzogen und ge-
mästet werden können. Erhältlich geg.
Nachnahme v. 1 M. Deutliche Adresse.
Nichtbewährendenfalls Zurückzahlung
durch Gottfr. Walz, Defon. i. Nagold.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Den Bestellern von Sommerweizen wird hiemit angezeigt, daß derselbe
von Bayern aus der Umgegend von Nördlingen bezogen wird. Der Preis be-
trägt nunmehr definitiv

a. für Mitglieder pr. Ztr. 11 M.,

b. „ Nichtmitglieder pr. Ztr. 11 M. 25 S.

Der Weizen trifft voraussichtlich in 14 Tagen in Nagold ein und kön-
nen Bestellungen hierauf in den nächsten 8 Tagen noch gemacht werden.

Den 22. Februar 1889.

Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. Februar d. Js.

in das Gasthaus zum Hirsch in Garrweiler
freundlichst einzuladen.

Carl Schleich,

Sohn des Carl Schleich,
Hirschwirts in
Garrweiler.

Katharine Schleich,

Tochter des J. G. Schleich,
Gutsbesizers in
Zumweiler.

Wir bitten dieses an Stelle jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Normal-Artikel:

Hemden

Unterjacken

Unterbeinkleider

für Herren und Damen, wollen, halbwollen und baumwollen empfiehlt in
allen Größen und Preislagen billigt

Wilh. Hettler.

Nagold.

Aussteuer-Artikel

in
Bettzeugen, Barchent & Drill

bester Qualität; ebenso

Bettfedern

in verschiedenen Sorten, sowie

fertige Betten

und verkauft billigt

Walz, Zeuglesweber.



Direkte deutsche Postdampfschifffahrt.
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Dampf-
wie Zwischendeck-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt Heinrich Mü-
ller, Nagold, Verwaltungs-Aktuar Rapp,
W. Nieker, Buchdruckereibes., Alten-
steig, Wilh. Köhler, Calw.

[Nr. 1000

Rechnungen

fertigt die Kaiser'sche Buchdr.

Nagold.

Speck

zum Auslaffen,
prima Qualität,
sowie

Schweineschmalz

empfehlen

Seeger, Metzger.

Nagold.

Einen geordneten

Jungen

nimmt in die Lehre

August Lehre, Bäder.

Calw.

Fortwährend

Dung- & Bau-Kalk

zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hermann.

Gestorben:

Den 21. Febr.: Karl Friedr., Kind
des Joh. Georg Hainzelmann,
Sügerlnecht, 1 J. 7 M. alt; Beerd.
den 23. Febr., nachm. 3. Uhr.

Nagold.

Baumwollflanelle,

einfarbig, gestreift und carriert
empfiehlt in neuesten Mustern in jeder
Preislage

Wilh. Hettler.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten

Dienstag & Mittwoch d. 26.
& 27. ds. Mts.

schlage ich Klagen und Bucheln
für Kunden.

Fr. Rentschler jr.

Nagold.

Ritzfelle

kauft auch wieder

Großmann, Koppenmacher.

Nagold.



Einen Wurf
Milch-
säuweine

verkauft Montag den
25. Febr., mittags 1 Uhr,
Kerle, Bierbrauer.

Warnung. Durch billige Preise
veranlaßt, haben viele Handlungen
geringe Lederjett eingeführt, die sie
— ohne dabei zu kurz zu kommen
— pfundweise a 30 bis 40 Pfen-
ning auswiegen. Um nun größeren
Zwischennutzen zu erzielen, scheuen
sich Einzelne nicht, diese geringen
Präparate für „Schuhjett Marke
Büffelhaut“ auszugeben und ist es
deshalb nötig, darauf aufmerksam
zu machen, daß das ächte „Schuh-
jett Marke Büffelhaut“ nicht
offen, sondern nur in Blechbüchsen,
deren Deckel mit der gesetzlich ge-
schützten Marke „Büffelhaut“ be-
druckt sind (a 20, 40 u. 70 Pfg.)
verkauft wird. Hierauf ist auch we-
gen der vielen minderwertigen Nach-
ahmungen in Büchsen wohl zu achten.

„Das „Schuhjett Marke Büffel-
haut“ hat sich längst als das beste
Lederkonservierungsmittel bewährt; es
macht und erhält das Schuh- und
Lederzeug wasserdicht, dauerhaft,
weich und tresschwarz, verhindert das
Einschrumpfen des nah gewordenen
Leders, paralytisiert die schädlichen
Wirkungen säurehaltiger Wichte und
ermöglicht tägliches Glanzwischen der
Stiefel selbst bei nasser Witterung.
Die kleine Mehrausgabe für dieses
Erhaltungsmittel gegenüber billigen
Präparaten zahlt sich durch Er-
sparnis am Lederzeug zehnfach wie-
der. — An Orten, wo der Artikel
noch nicht vorrätig gehalten wird,
errichtet neue Verkaufsstellen:
Gustav Haefner in Stuttgart,
Calwerstrasse 22.

Reissneuge
Farben, Tönge etc.
bei
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 20. Februar. 1889.

	4	4	4	4
Neuer Dinkel	7 80	7 40	7 —	—
Haber	8 80	5 90	5 —	—
Gerste	7 60	7 —	6 50	—
Bodmen	8 50	8 —	7 50	—
Welzen	11 —	10 80	10 60	—
Kuggen	9 —	8 45	7 90	—
Binsen-Gerste	—	7 —	—	—
Beschhorn	—	8 20	—	—

